

Frühblühende Traubenkirsche

Prunus padus

Die gewöhnliche Traubenkirsche, auch frühblühende oder europäische Traubenkirsche genannt, ist ein in Europa heimisches Wildgehölz und auch heute noch überall in der Natur zu finden. Außer in Europa ist sie in Nordasien und Japan verbreitet.

Die Traubenkirsche bevorzugt feuchte Böden und meidet trockene und kalkhaltige Standorte. Wegen des hohen Wasserbedarfs findet man sie häufig in der Nähe von Bächen und Flüssen. Sie toleriert sogar zeitweise Überflutungen. An den Boden stellt die Traubenkirsche keine besonderen Ansprüche. Ideal sind gleichbleibend feuchte, humose und nährstoffreiche Böden. Der Baum wächst an sonnigen bis halbschattigen Standorten.



Die Traubenkirsche wächst meist baumartig und erreicht dabei Höhen von 15 m. Manchmal wächst sie auch strauchartig mit mehreren Stämmen und wird dann nur 10 m groß. Wie die meisten Weichholzbäume wird sie nicht besonders alt. Nach 60 bis 80 Jahren hat sie ihr Höchstalter erreicht. Die Blätter sind dunkelgrün, 6 bis 12 cm lang und elliptisch. Die dunkelgraubraune bis nahezu schwarze Rinde ist glatt und weist nur bei alten Gehölzen feine Längsrisse auf.



Charakteristisch ist der unangenehme scharfe Geruch, den das Holz verströmt, wenn die Rinde verletzt wird.

Im April bis Mai, gleich nach dem Austrieb der Blätter, zeigen sich die Blüten in reinem Weiß. Sie stehen in 8 - 15 cm langen, hängenden Blütentrauben. Ihnen verdankt die Traubenkirsche ihren Namen. Besonders bei Dunkelheit verströmen die Blüten einen intensiven honigartigen Duft. Sie werden besonders von Bienen, Käfern und Fliegen besucht.



Ende Juli bis August reifen die erbsengroßen Früchte heran. Sie sind zunächst rot und dann schwarz. Das Fruchtfleisch ist zwar ungiftig und damit essbar. Wegen des ziemlich bitteren Geschmacks sind die Früchte aber wohl nur für Vögel ein wirklicher Genuss. Der runzelige Kern wie auch die Rinde enthalten giftige Blausäureglykoside.

Die Früchte werden zu Saft, Mus und Mischmarmeladen verarbeitet. Diese Art der Verwendung ist uralt. Weit zurück geht auch die medizinische Nutzung der Rinde. Sowohl aus der Rinde als auch den Früchten werden in verschiedenen Regionen Farbstoffe gewonnen. Diese nutzte man zum Beispiel in Norwegen zur Graufärbung von Wolle.

Direkt hinter dem Haus Michael-Bohnen-Ring 2 steht eine frühblühende Traubenkirsche.

© Freilandlabor Britz e. V., Naturforscher 40plus



Projektträger: Freilandlabor Britz e.V.
Das Projekt wird im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm Soziale Stadt (Quartiersfonds I und III), von der Europäischen Union, durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin gefördert, unterstützt durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, das Bezirksamt Neukölln, aktive Bewohnerinnen und Bewohner und das Quartiersmanagement High-Deck-Siedlung.